

Kurzer historischer Überblick

Das „Cholmerland“ - das Territorium um Siedlce, Lublin, Cholm, Hrubieszow, Tomaszow - hat eine ähnlich bewegte Geschichte wechselnder Herrschaften wie Wolhynien: es gehörte in frühen Zeiten zur Kiewer Rus, dann zum polnischen Königreich, war zeitweise auch Litauen zugeschlagen und gelangte 1401 für vorerst einen längeren Zeitraum endgültig unter polnische Oberhoheit. 1569 erfolgte unter Einbeziehung von Podlachien und Wolhynien eine Vereinigung mit Litauen („Lubliner Union“). Die so genannte „dritte Teilung Polens“ (1795) machte das Cholmerland zu einem Teilgebiet von Österreich-Ungarn, es wurde später dann Anfang des 19. Jahrhunderts erneut dem polnischen Herzogtum Warschau zugeschlagen und geriet 1815 aufgrund der Beschlüsse des Wiener Kongresses unter russische Herrschaft.

Bis zum 1. Weltkrieg überwog in der Bevölkerung der Anteil der Ukrainer (Schätzungen liegen zwischen 50% und 70 %). Die zaristische Regierung strebte eine weitgehende Russifizierung an, indem sie z.B. das Russisch als Unterrichtssprache einführte. Eine gewichtige Rolle in den politischen Auseinandersetzungen der ethnischen Gruppen spielten die Führer der großen christlichen Kirchen (Polen: römisch-katholisch, Ukrainer: griechisch-katholisch = „Unierte“, Russen: russisch-orthodox). So gab es beispielsweise einen Streit um die Einführung des julianischen Kalenders aus russischer Tradition (gegen den gregorianischen Kalender).

Nach einem gescheiterten Aufstand polnischer Aktivisten gegen die russische Unterdrückung im Jahr 1863 wurden die Bedingungen zur Ansiedlung polnischer Bauern im Cholmerland begrenzt: mit Unterstützung des örtlichen Regierungskommissars für Bauangelegenheiten wurde die Kreditvergabe durch die Bauernbank für polnische Interessenten kaum noch möglich oder zu ungünstigeren als für Ansiedlungswillige anderer Herkunft. Deutschen Kolonisten auf Landsuche kam diese Entwicklung sehr entgegen: 1870 gab es in der Region 27 Kolonien mit 441 Siedlungen und 2299 deutschen Bewohnern; zu Beginn des 1. Weltkriegs (1915) waren es 95 Kolonien mit 2595 Siedlungen und 31 241 deutschstämmigen Siedlern*. In dieser Zeit verschärfte sich die Auseinandersetzung um eine Abtrennung des Cholmer Territoriums vom polnischen Herrschaftsgebiet, und das nicht nur auf politischer Ebene: Ein auf Befehl des Zaren als kirchlicher Gebietsvertreter der Orthodoxie eingesetzter Bischof initiierte Zwangsbekehrungen bei der griechisch-katholischen (unierten) ukrainischen Bevölkerung und befahl den Priestern, in russischer Sprache zu predigen. Zahlreiche ihrer Priester wurden in der Folge verhaftet und deportiert.

Anfang des 20. Jahrhunderts bildete sich gegen die russischen und polnischen Interessen Widerstand in ukrainischen Parteien, die in neue nationale Unabhängigkeits-Ideen mündeten. Beispielsweise forderten die ukrainischen Vertreter im Wiener Parlament die Abtrennung des Cholmer Landes von Polen und eine Zusammenlegung mit Wolhynien, Ostgalizien und des ukrainischen Teils der Bukowina zu einem Militärgouvernement unter autonomer Verwaltung.*

Nach Beendigung des 1. Weltkriegs war mit dem Versailler Vertrag der genaue Grenzverlauf zwischen Polen und der Sowjet-Union noch nicht endgültig festgelegt.

